Editorial

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **71 (1993)**

Heft 2

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserin, lieber Leser,

Spätestens seit der Wahl von Ruth Dreifuss in den Bundesrat ist die „société civile“ auch hierzulande zu einem Thema geworden, mit dem sich PolitikerInnen - sei es aus der Sicht der Regierung oder aus der Sicht der Opposition - auseinandersetzen müssen.

Unter ziviler Gesellschaft wird in der Regel das Ensemble all jener Vereinigungen, Verbände, Bewegungen und Initiativen verstanden, die von Staat und Wirtschaft relativ unabhängig agieren. Ob es sich dabei um ein Reservoir von Energien handelt, deren Freisetzung der politischen Kultur neue Impulse verleihen könnte, oder eher um ein Konzept, dem angesichts der Dominanz wirtschaftlicher Interessen nur beschränkte Bedeutung zukommt, ist in der Linken umstritten; auch innerhalb der Redaktion gehen die Ansichten darüber auseinander. Schon allein deshalb sind keine abschliessenden Urteile zu erwarten. Dagegen hoffen wir, zur Belebung einer notwendigen Diskussion beitragen zu können.

Es freut uns, dass wir auch einen französischsprachigen Text abdrucken können. Die Rote Revue kann zwar nicht zu einer zweisprachigen Zeitschrift werden, dennoch möchten wir mit unseren bescheidenen Mitteln zur Überbrückung von Grenzen und Gräben beitragen, die das Gesicht der Schweiz immer noch, oder wieder vermehrt, prägen.

Das gesellschaftliche, kulturelle und politische Leben ist auf Räume angewiesen, in denen es sich abspielen kann. Die Bilder in dieser Nummer zeigen solche Räume: leere Bühnen für zivile Aktivitäten.

Die Nichtwahl von Christiane Brunner in den Bundesrat hat einmal mehr zu einer grundsätzlichen Infragestellung unserer politischen Kultur und unserer Männer-Kultur geführt. Wir veröffentlichen dazu drei Stellungnahmen. Die nächste Nummer wird dann schwerpunktmässig dem Thema Feminismus und Politik gewidmet sein.

Die Reaktionen auf die erste Nummer haben uns, d.h. das mittlerweile erweiterte Redaktionskollektiv, gefreut und ermutigt, aber auch mit den Erwartungen des Publikums konfrontiert: es ist vor allem angeregt worden, politische Positionen offensiver vorzutragen, Diskussionen klarer zu konturieren. Wir hoffen, solchen Wünschen künftig gerecht zu werden.

Die Redaktionsgruppe